



Festschrift

zur Wiedergeburtstfeier der einzigen Zunftkirche Österreichs,
der Zunftkirche St. Josef zu Bichlbach
am 12. und 13. Oktober 1974

unter dem Ehrenschatz von Landeshauptmann Ökonomierat Eduard Wallnöfer

Grußwort des Landeshauptmannes Eduard Wallnöfer

280 Jahre sind seit der Gründung der K. K. privilegierten Hauptzunftkirche St. Josef zu Bichlbach verflissen.

Damals wurde mit kaiserlicher Genehmigung für alle der Hauptlade zu Bichlbach gehörenden Handwerksleute eine Bruderschaft unter dem Patronat des Hl. Josef errichtet, eine Kirche erbaut und eine 34 Artikel umfassende Zunftordnung erstellt.

Mit der Einführung der Gewerbeordnung im Jahre 1849 wurden die Zünfte aufgelöst und somit versickerten die Einkünfte für die Erhaltung und Bewahrung der Zunftkirche, die sodann nahezu in Vergessenheit geriet.

So freut es mich besonders, daß gerade in unserer Zeit, in der sich so viele Wertvorstellungen geändert zu haben scheinen, St. Josef zu Bichlbach zu neuem Leben erwachen konnte.

Wenn wir in wenigen Wochen die Wiedereröffnung der einzigen Zunftkirche Österreichs feiern, möchte ich es nicht verabsäumen, meinen Dank allen jenen auszusprechen, denen die Renovierung dieses Heiligtums ein Bedürfnis war. Vor allem gilt mein Dank Herrn Bürgermeister Arthur Hosp und Herrn Josef Strolz, die durch ihre Opferbereitschaft und ihren Idealismus der Bruderlade zu Bichlbach in der symbolisierten Zunftkirche zur Wiedergeburt verholfen.

EDUARD WALLNÖFER
Landeshauptmann von Tirol

Grußwort des Bürgermeisters Arthur Hosp · Bichlbach

Die Wiedergeburt der einzigen Zunftkirche Österreichs zu St. Josef in meiner Heimatgemeinde Bichlbach, begrüße ich aus vollem Herzen. Ich gedenke in Dankbarkeit und Stolz der Geburtsstunde dieser Kirche vor 280 Jahren, am 17. November 1694, als Kaiser Leopold I. mit Diplom erlaubte, daß sämtliche der Hauptlade zu Bichlbach einverleibten Handwerksleute eine Bruderschaft unter dem Titel der drei heiligen Personen Jesus, Maria und *Josef* aufzurichten haben und mittels der Handwerksgefälle eine *neue* Kirche nach beigebrachtem Grundrisse erbauen müssen.

Als das Reichsgesetz im Jahre 1849 durch die k. k. Gewerbeordnung die Gewerbefreiheit brachte, wurden die alten Zünfte aufgelöst und die Einnahmen zur Erhaltung der Zunftkirche versickerten. St. Josef, der arme hl. Zimmermann wurde vergessen. Der erste und zweite Weltkrieg tobten über die Kirche hinweg und dieser herrliche Barockbau drohte zu verfallen. Man sprach bereits noch vor 2 Jahren von einer Kulturschande in Bichlbach.

Endlich und Gott sei Dank fanden sich opferbereite Idealisten, die unter Mißachtung ihrer Gesundheit und finanziellen Aufwendungen diese einzige Zunftkirche zu ihren Anliegen machten und mit dem Feuer der Begeisterung ans Werk gingen und es zustande brachten, daß in eineinhalb Jahren St. Josef zu neuem Leben erwacht ist und im herrlichen Glanze erstrahlt.

Als Bürgermeister der Gemeinde Bichlbach danke ich im Namen des Gemeinderates und im Namen unserer Bevölkerung allen freiwilligen Helfern und Spendern für ihren Einsatz und für ihre Opferbereitschaft zum Wohle unserer wiedererstandenen Zunftkirche, unserem Kleinod und dem Kulturdenkmal der alten Zünfte Österreichs.

Mein besonderer Dank gebührt dem Arbeitsausschuß „Renovierung Zunftkirche St. Josef · Bichlbach“ und nicht zuletzt all jenen, die schon Jahre vorher wertvolle Vorarbeit geleistet haben.

ARTHUR HOSP
Bürgermeister von Bichlbach

Grußwort des Präsidenten der Tiroler Handelskammer Kommerzialrat Heinrich Menardi

Zahlreiche herrliche Bauwerke aus den vergangenen Jahrhunderten in Tirol, in Österreich und im Alpenbereich sind auch heute noch Zeugen dafür, daß die Blüte künstlerischer Leistungen stets mit dem jeweiligen wirtschaftlichen Wohlstand verbunden war. Denn neben den Kaisern, Königen und Fürsten sind auch die Wirtschaftsstände stets als Protektoren und Gönner der Kunst in Erscheinung getreten und haben vielfach auch selbst beachtliche künstlerische Leistungen erbracht. Hat doch das Kunsthandwerk im Alpenraum Jahrhunderte lang einen besonderen Ruf gehabt und einen Reichtum bewundernswerter Schöpfung von hohem Niveau hinterlassen. Dazu zählt auch die einzige Zunftkirche Österreichs St. Josef in Bichlbach bei Reutte, deren Geburtsstunde vor 280 Jahren war. Auch damals war sich die Gemeinschaft der Handwerker und Kaufleute der göttlichen Ordnung als Fundament allen menschlichen Wirkens bewußt und haben daher besonders auch die sakrale Kunst gefördert. So kam es zur Errichtung der Zunftkirche in Bichlbach, die lange Zeit als Symbol der Standesehre und Gottesfurcht in den Zünften gewürdigt wurde.

Nach den Wirren der letzten Jahrzehnte ist die Zunftkirche durch den Idealismus zahlreicher Persönlichkeiten im Außerfern und auch mit Unterstützung der Tiroler Wirtschaft und der Tiroler Handelskammer nun in neuem Glanze erstanden. Dies ist auch für die Wirtschaft ein erfreuliches Ereignis und zugleich ein Anlaß zur Erinnerung der ständigen Verbundenheit von Wirtschaft und Kunst sowie der Achtung vor der göttlichen Allmacht. Möge die stilvolle Barockkirche auch in Zukunft wieder ein sichtbares Symbol für das auch kulturelle Wirken der Wirtschaft sein und als ein besonderes Schmuckstück unserer heimischen Kultur weithin Beachtung finden.

Kommerzialrat
HEINRICH MENARDI
Präsident der
Tiroler Handelskammer

Grußwort des Bezirkshauptmannes von Reutte Hofrat Dr. Theodor Amann

„Zunftkirche zum Heiligen Josef in Bichlbach – ein Außerferner Wahrzeichen“.

Getragen vom starken, opferbereiten und frommen Geist der Zünfte des Außerfern, geplant vom berühmten Baumeister Jakob *Herkommer* aus Füssen und ausgeführt von Meister *Andreas Hafenegger* aus Tannheim, dem späteren Stadtbaumeister zu Prag, entstand mit Genehmigung Kaiser Leopolds I. in den Jahren 1710 bis 1712 in Bichlbach die dem Hl. Josef geweihte Zunftkirche. Sie diente nach dem Willen der Gründer, der Zünfte des Außerfern, „zur Förderung der Ehre Gottes, zur Erhaltung einer guten Ordnung und Fortpflanzung einer ehrbaren Manneszucht“. Alljährlich bis 1869 wurden der Handwerkstag und das Zunftfest des Außerfern hier abgehalten, bis mit Einführung der Gewerbeordnung die Zünfte aufgelöst und damit der Zunftkirche die Einkünfte entzogen wurden.

Der gleiche Geist der Außerferner Bevölkerung, vor allem aber der Bichlbacher, gleichgültig ob Landwirt oder Gewerbetreibender, Angestellter, Arbeiter oder Unternehmer, Geistlicher oder Laie, ließ nach einer hundertjährigen Verfallsperiode dieses einzigartige Kleinod des Außerfern mit Unterstützung des Landes, des Bundes, der Kammer der gewerblichen Wirtschaft, der Gemeinden, der Behörden und vieler Privater wieder in neuem Glanz erstehen. Dies stellt einen vorbildlichen Beitrag des Außerfern zum Denkmalschutzjahr 1975 dar. Allen, die an diesem Werk mitgeholfen haben, vergelte es Gott; Sankt Josef beschütze sie und ihre Angehörigen!

Uns und unseren Nachkommen aber soll die Zunftkirche St. Josef zu Bichlbach ein Symbol des überzeugten christlichen Glaubens, des in der Tradition fest verwurzelten Strebens nach Fortschritt und der Reinheit des Außerfern sein.

DR. THEODOR AMANN
Bezirkshauptmann von Reutte

Grußwort des Herrn Pfarrer Arthur Lochbihler · Bichlbach

Es ist mir eine besondere Freude, zur Wiedereröffnung der Zunftkirche St. Josef ein Grußwort zu schreiben, liegt doch diese Kirche im Pfarrbereich Bichlbach. War sie auch als Zunftkirche für die Zünfte im ganzen Bezirke und darüber hinaus von Bedeutung, so ist doch ihre Geschichte aufs innigste mit der Pfarre Bichlbach verbunden. Diese beginnt eigentlich mit dem Gelübde, das Pfarrer Lukas Egger anlässlich des großen Lawinenunglückes in Lahn am 4. 2. 1689 abgelegt hat. Erschüttert von dieser Tragödie und besorgt um die Sicherheit seiner Pfarrangehörigen in Lahn und Bichlbach versprach er Jesus, Maria und Josef als Patrone zu erwählen, eine Bruderschaft dieses Namens zu gründen und eine Kirche zu Ehren dieser heiligen Trias, besonders des hl. Josef zu bauen. Die feierliche Einführung dieser Bruderschaft geschah bereits am Fest Maria Opferung (21. November) des Jahres 1690. Ihre seelsorgliche Auswirkung blieb aber nicht auf den Raum der Pfarre beschränkt. Die Bruderschaft gewann auch außerhalb der Umgebung viele Mitglieder und Freunde, sodaß an ihren Festen der Zulauf der Teilnehmer immer größer wurde. Er war so groß, daß die ohnehin kleine Pfarrkirche die Menge nicht mehr fassen konnte. Darum wurden die Feierlichkeiten auf dem „Bichl“, wo die neue Kirche erbaut werden sollte, abgehalten. Eine kleine Kapelle, die schon früher bestand, diente der Feier der hl. Messe. Der seelsorgliche Eifer des Pfarrers aber war damit noch nicht erschöpft. Es lagen ihm nicht nur vermehrte Gebete und Vertiefung der Frömmigkeit der Gläubigen am Herzen, er versuchte auch die wirtschaftliche Not, dem Mangel an Verdienstmöglichkeiten und der damit verbundenen Gefahr der Verwahrlosung der jungen Männer abzuwehren. Zu diesem Zwecke errichtete er die Zunftlade der Maurer und Zimmerleute für das ganze Gericht Ernberg und gliederte diese in die bestehende Bruderschaft ein. Dies brachte ihn aber auch seinem letzten großen Ziel näher, dem Bau einer eigenen Zunftbruderschaftskirche, der aber erst nach vielen Bemühungen und nach Jahren zustandekam. Bichlbach wurde Sitz der Hauptlade und Ort der Zusammenkünfte. Der Pfarrer von Bichlbach führte als Präses die geistliche Oberaufsicht. Jährlich einmal versammelten sich die Handwerker am Tag nach dem Fest des hl. Josef zu ihrer Jahreshauptversammlung und feierten Gottesdienst zu St. Josef. Noch weitere Gottesdienste fanden während des Jahres statt. So blieb es im großen und ganzen bis zur Auflösung der Zünfte und Einführung der Gewerbefreiheit, im Jahre 1849, ja noch einige Zeit darüber hinaus.

Wenn nun auch der Zustrom aus dem Bezirk verebbt war, bei den Pfarrangehörigen von Bichlbach blieb die „Bichlskirche“ auch weiterhin in hohen Ehren. Zu verschiedenen Anlässen, wie Josefstag, Dreifaltigkeitssonntag, Johannestag und anderen wurden Gottesdienste gehalten. Die verschiedenen Pfarrer von Bichlbach haben sich immer wieder der Kirche angenommen und Renovierungsarbeiten durchführen lassen, sodaß die Kirche erhalten blieb, wenn sie auch wegen Mangel an finanziellen Mitteln in einen immer bedenklicheren Bauzustand verfiel.

Im Jahre 1973 hat eine Welle der Begeisterung eingesetzt, die nicht nur die Ortsbevölkerung von Bichlbach erfaßte, sondern weit darüber hinaus Mitarbeiter, Spender und Freunde für die umfassende Renovierung der Kirche erfaßt. Da diese nunmehr abgeschlossen ist, bleibt mir die Pflicht, allen, die durch ihr Wohlwollen, ihre Mitarbeit und ihre Spenden dazu beigetragen haben, meinen tiefempfundenen Dank auszusprechen. Insbesondere gilt mein Dank dem Arbeitsausschuß, der die Seele und die treibende Kraft war und die Hauptlast der Renovierung getragen hat. Jesus, Maria und Josef, denen die Kirche geweiht ist, mögen meinen Worten des Dankes die Fülle des Segens und der Gnade über alle folgen lassen.

Und so darf ich zum Schluß alle, die zur Wiedergeburtstfeier der Zunftkirche St. Josef nach Bichlbach kommen, das gelungene Werk bewundern und an unserer Freude teilnehmen, herzlich willkommen heißen.

ARTHUR LOCHBIHLER
Pfarrer zu Bichlbach

Grußwort des Obmannes des Arbeitsausschusses Josef Strolz · Bichlbach

In der Chronik der einzigen Zunftkirche Österreichs, jene zu St. Josef zu Bichlbach, scheinen alle freiwilligen Helfer und Spender auf, die zur Vollendung des einmaligen Werkes beitrugen. Mit meinem Arbeitsausschuß schürte ich das Feuer der Begeisterung bei allen jenen Menschen und Stellen an, die Beziehung zu Kunst, Tradition, Zunft und Handwerk, Religiosität, Heimat und Vaterland haben und ich danke aus vollem Herzen für das Verständnis, das ich bei meiner Suche nach Unterstützung gefunden habe. Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, der Landeshauptmann von Tirol und das Amt der Tiroler Landesregierung, das Denkmalamt, die bischöfliche Finanzkammer, die Tiroler Handelskammer und deren Innungen, sowie Innungen der anderen österreichischen Bundesländer, der Bezirkshauptmann von Reutte, Gemeinden, Bürger, Arbeiter und Bauern griffen in die Tasche, um dieser *Zunftkirche* zur Wiedergeburt zu verhelfen. Chronist Schuldirektor Thomas Wolf aus Reutte hält in seinem Aufruf auch den Dank für das Gespendete und die Bitte für weitere Erhaltungsspenden für die Zunftkirche fest, damit noch in Jahrhunderten von der Wiedergeburt im Jahre 1974 Zeugnis abgelegt wird.

Die Renovierung umfaßt die gesamte Kirche mit allem sakralen Inventar. So erachte ich es als meine Pflicht, mich bei den Mitgliedern des nimmermüden und uneigennützi-gen Arbeitsausschusses dafür zu bedanken, daß sie mir in meiner schweren Arbeit und bei den großen Finanzierungssorgen beigestanden sind und bis zuletzt durchgehalten haben. Besonders verdient gemacht hat sich

Herr Bezirkshauptmann Hofrat *Dr. Theodor Amann* als Gründer und Mitglied des Arbeitsausschusses.

Bürgermeister *Arthur Hosp* als Obmannstellvertreter sorgte für die jeweilige Repräsentation bei öffentlichen Stellen, um Gelder und Spender zu aktivieren.

HH. Pfarrer *Lochbiber*, Bichlbach, war stets bereit, wenn es um die kirchlichen und geschichtlichen Belange dieser Kirche ging, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Gottfried von Stenitzer publizierte als Schriftführer in Presse, Rundfunk und Fernsehen das Renovierungsvochaben und zeichnete für unzählige Mahn- und Bittrufe, sowie Bettelbriefe verantwortlich.

Baumeister *Walter Bader*, Lermoos, war verantwortlich für alles, was mit dem Bau, der Renovierung und Restaurierung im Zusammenhang stand.

Kammererrat *Ing. Herbert Saurer*, Reutte, als Zimmermeister war Fachberater und Ausführer in allen Belangen, die mit Holz in Verbindung standen.

Lorenz Wacker, Bichlbach, leitete mit großer Umsicht die gesamte Geldgebarung und war darüber hinaus eifriger Mitarbeiter.

Chronist Schuldirektor *Thomas Wolf* legte in mühsamer Arbeit die Chronik über die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft von St. Josef zu Bichlbach an.

Ihnen allen Dank und Anerkennung für das Geleistete zum Wohle der Erhaltung eines österreichischen Kulturdenkmales.

Ich danke unserem Herrgott, daß er uns die Kraft des Durchhaltens gab und bitte auch unseren Nachfolgern den Geist des St. Josefs zu verleihen, damit diese *Zunftkirche* in Bichlbach ewigen Bestand hat.

JOSEF STROLZ, Obmann des Arbeitsausschusses
„Renovierung Zunftkirche St. Josef · Bichlbach“

Festprogramm Samstag 12. Oktober 1974

- 19.30 Uhr Großer Fackelzug durch das Dorf zur
geheizten Festhalle, unter Mitwirkung der Musik-
kapellen Lähn und Bichlbach, den Korporationen der
Gemeinde Bichlbach und deren Bevölkerung
und anderer bereits anwesender Vereine.
Bergfeuer und Feuerzeichen auf Bichlbachs Hausbergen.
- 20.00 Uhr In der Festhalle, Übergabe des Gemeindewappens
an die Gemeinde Bichlbach



durch den Gemeindeferenten Landesrat Dr. Partl
mit Umrahmung der beiden Musikkapellen der
Gemeinden (60 Musiker) Lähn und Bichlbach.
Anschließend fröhliches Beisammensein
mit der Stimmungs- und Unterhaltungskapelle
Wessobrunn/Weilheim.

Eintritt: 20.- Schilling

Festprogramm Sonntag 13. Oktober 1974

Feierliche Wiedereröffnung der renovierten,
einzigen Zunftkirche Österreichs, St. Josef - Bichlbach.

- 7.30 Uhr Empfang der Ehrengäste und der mitwirkenden
Korporationen.
- 8.00 Uhr Meldung an den Landeshauptmann durch den
ranghöchsten Schützenoffizier auf dem Dorfplatz.
- 8.15 Uhr Einzug der Formationen und der Geistlichkeit
in die Zunftkirche.
- 8.30 Uhr Feierliches Hochamt in der Zunftkirche mit Ansprache
(Lautsprecherübertragung).
- 10.00 Uhr In der Festhalle Ansprachen der Ehrengäste
Festakt - Frühschoppenkonzert der
Gendarmeriemusik Tirol.
- 13.30 Uhr Großer Festzug (Beginn östliche Dorfeinfahrt)
mit Festwagen der Zünfte und den anwesenden
Schützenkompanien Bach, Reutte, Lermoos, Berwang,
den Musikkapellen Gendarmeriemusik Tirol,
Ehrwald, Berwang, Heiterwang, Lahn und
Bichlbach und den Formationen der
Feuerwehr, Bergrettung und Jungbauernschaft.
- 14.00 Uhr In der Festhalle Konzerte der Musikkapellen und
fröhlicher Ausklang mit den Bichlbacher Bleispitzbuam.

Das Reinertragnis wird zur Tilgung der Restrenovierungskosten
verwendet.

Festabzeichen: 25,- Schilling

DAS FESTKOMITEE

Renaissance von St. Josef K. K. Privilegierte Hauptzunftkirche zu Bichlbach

Jubilat! Der Dom zu St. Jakob in Innsbruck und die einzige Zunftkirche Österreichs, St. Josef zu Bichlbach im Außerfern, feiern Geburtstag. Der Dom zu St. Jakob wurde vor 250 Jahren erbaut und die Geburtsstunde von St. Josef schlug vor 280 Jahren durch kaiserliches Privileg vom 17. November 1694.

St. Josef und St. Jakob bilden eine Einheit. Die Raumlösung der Innsbrucker Stadtpfarrkirche wurde von St. Josef mit Langhaus und halbrund geschlossenem, von einer Tamborkuppel überwölbtem Chor gefunden und ist somit die Wiege von St. Jakob. Beide Sakralbauten wurden auch vom gleichen Baumeister entworfen und in Auftrag gegeben, nämlich von Jakob Herkommer aus Füssen. Er war ein richtiger Bauunternehmer und seine Werkstatt konnte Planung und Ausführung mit eigenen Kräften besorgen und war eine echte Konkurrenz der Gumpfschen zu Innsbruck. Eine großartige Entwicklung eigenständiger spätbarocker Baukunst in Tirol wurde damit ausgelöst.

Zur Entwicklung der Zunftkirche von St. Josef am Büchel (auf dem Lumberge) berichten alte Schriften und Urkunden:

Dieses Kirchlein befindet sich neben dem Dorfe in einer öden Viehweid nächst der Landstraße am südwestlichen Abhang des Lumberges. Erweislich im Jahre 1694 war da eine Hütte oder Kapelle aus Holz mit einem darin stehenden Altär aufgerichtet, wo man bei erfolgenden Prozessionen in großem Zulauf des Volkes eine hl. Messe las. Im Jahre 1690 wurde in der St. Lorenz-Kirche zu Bichlbach die Jesus-, Maria- und Josefsbruderschaft gegründet und man beschloß zur Förderung der Ehre Gottes, zur Erhaltung einer guten Polizeiordnung und Fortpflanzung einer ehrbaren Manneszucht eine saubere Kirche zu bauen. Kaiser Leopold I. erlaubte mit Diplome vom 17. 11. 1694 sämtliche der Hauptlade zu Biechelbach einverleibten Handwerksleuten eine Bruderschaft unter dem Titel der drei heil. Personen Jesus, Maria und (besonders des) Joseph (als erwählten Patron) aufzurichten, und mittels der Handwerksgefälle eine neue Kirche nach beigebrachtem Grundrisse zu erbauen und zu dotiren; auch genehmigte er zugleich die unter ihnen verglichene, in 34 Artikeln verfaßte Zunftordnung, ein eigenes Siegel zur Ausfertigung der Handwerkserzeugnisse, und machte die Bruderschaft verbindlich, für diese Wohltat am Tage des Festes des heiligen Joseph jährlich fürs Haus Österreich einen Jahrtag zu halten, welches alles Karl VI. am 6. Horn 1723 konfirmierte und wieder von der Kaiserin Maria Theresia unterm 31. Dez. 1747 bestätigt wurde. Pfarrer Lucas Egger, von Reutte gebürtig, unterbreitete am 17. Mai 1695 dem Kaiser in einer besonderen Immediat-Einlage das Projekt und den Grundriß. Das Ordinariat Augsburg versprach die Bewilligung zum Kirchenbau am 13. Sept. 1706, wenn für die Einhaltung ein Kapital von 200 Gulden ausgewiesen werde, was mit Unterstellung der Zunftlade geschah. Indessen brachte man 1304 fl. 26 kr. wohlwollend zusammen. Georg Tauscher, Anwalt (Antwalt) zu Biechelbach, besorgte das Ganze. 1708 ließ er den Platz ebnen, 1709 den Grund graben. Der Tannheimer Meister Andreas Hafenegger, später Stadtbaumeister zu Prag, wurde mit der Ausführung des Baues nach Herkomers Plan von 1705 durch die Stiftung der Außerferner Bruderkirche der Maurer und Stukkatorer beauftragt. Am 15. Mai 1710 unter der Regierung Papst Klemens XI., unter dem Landesfürsten Josef I., unter dem Gubernium Karl Philipps, Pfalzgrafen am Rhein und unter dem Hochw. Bischof Alexander Sigismund von Augsburg legte Johann Gaudenz, Freiherr von Rost zu Sengen und Magberg, k. k. Kämmerer, Kommandant und Pfleger der tirolerischen Festung und Herrschaft Ehrenberg den ersten Grundstein. Anno 1711, am St. Johannes des Täufers Tag, las der Pfarrer Lucas Egger im Beisein des Pflegers de Rost und des Johann Reichart, Kämmerer, das erstemal darin die Hl. Messe, am 19. März 1712 wurde die erste Predigt gehalten.

Die Gesamtbaukosten beliefen sich ohne freiwillige Führen auf 1359 fl. 24 kr.

In dieser St. Josefs-Bruderkirche, die Eigentum aller Außerferner Zünfte war, wurde jedes Jahr am 20. März der Jahrtag für das Österr. Herrscherhaus gehalten. Diese Zusammenkunft, der sogenannte Handwerkstag, dauerte gewöhnlich 3 Tage und bedeutete zugleich das Zunftfest. Dabei erschienen gewöhnlich 7 Zunftmeister, 50 bis 60 Meister und 80 bis 90 Gesellen. Ein großer Teil kam von auswärts. Wegen der weiten

Entfernung der vielen Meister wurden in den entfernten Pfarrorten Viertelladen so in Breitenwang, Elmen, Stockach und Tannheim errichtet.

Die Mutter- oder Hauptlade mit einer Zunft für Maurer, Steinhauer und Zimmerleute, Wirtjäger, Fischer, Bildhauer und Maler befand sich in Bichlbach. Die weiteren Zunftladen waren im Jahre 1716 folgend verteilt:

Bichlbach 60 Köpfe, Berwang 130, Breitenwang 111, Aschau 233, Elmen 80, Häselgehr 67, Elbigentalp 60, Stockach 112, Holzgau 70, Tannheim 110 Köpfe; Huf- und Waffenschmiede, Nagler und Wagner mit dem Sitz in Breitenwang mit 40 Köpfen; Barbierer, Glaser und Seiler mit dem Sitz in Bichlbach 10 Köpfe; Schneider und Schuhmacher mit dem Sitz in Bichlbach 30 Köpfe. Die Zahl der Handwerker betrug im Jahre 1716 im Außerferner Gebiet 1185 Mann. Der jeweilige Pfarrherr von Bichlbach war zugleich auch Josefsbrudermeister. Am 7. März 1726 kam die bischöfliche Konfirmation der Zunftbruderschaft. 1869 wurde der letzte feierliche Handwerkstag mit 43 anwesenden Handwerkern abgehalten.

Unter der einschiffigen Barockkirche befindet sich eine Krypta, die aus 2 Abteilungen besteht. Wie die obere Kirche das Leben des hl. Trias zeigt, so soll die Krypta an den Tod der Hl. Familie erinnern. Einen mit reichlich Gold und Silber ausgestatteten Hochaltar schmückt ein Gemälde des Pfrontener Malers Johann Heel (1686-1749) mit der Anbetung der Hirten. Sehr wertvolle Skulpturen in der Ober- und Unterkirche gereichen St. Joseph und der Bruderschaft zur Zierde. Die Frescomalereien stammen aus der Hand eines unbekanntenen Meisters. Bemerkenswert sind auch die reich beschnitzten Wangen des Betgestühls und von der klassizistischen Stukkaturdecke, die der Außerferner Georg Pflauser schnitt, drängt sich dem Eintretenden ein aus dem ersten Drittel des 17. Jahrhunderts stammender Blutherrgott in seinem ganzen Leiden aber zugleich auch thronend entgegen. Im Kuppelturm befinden sich 2 mit Gußreliefs verzierte Glöcklein mit der Inschrift: „Anno Domini 1713 goß mich Mathias Kettelsatz zu Innsbruck“.

Das Jahr 1849 brachte das Reichsgesetz der k. k. Gewerbeordnung die Gewerbefreiheit. Damit wurden den alten Zünften eingeräumte Privilegien genommen und die Zünfte aufgelöst. Damit versickerten aber auch die Einkünfte für die Erhaltung und Bewahrung von St. Josef und der arme Hl. Zimmermann wurde vergessen.

St. Josef ist aber zu neuem Leben erwacht. Die vor dem Verfall stehende Zunftkirche, des ganzen Dorfes und Landes Anliegen, wurde vom rührigen Arbeitsausschuß in unermüdlicher Kleinarbeit und Opferbereitschaft in neuem Glanze erstellt. Die Mahn- und Bittrufe in allen Massenmedien blieben nicht ungehört in Österreich und in Bayern. Das Bundesdenkmalamt, das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, der Landeshauptmann von Tirol und das Amt der Tiroler Landesregierung, die bischöfliche Finanzkammer, der Bezirkshauptmann von Reutte, Wirtschaftskammern, Innungen, Gemeinden, Agrargemeinschaften, Gewerbetreibende und nicht zuletzt der Handwerker von altem Schrot und Korn, Bürger, Arbeiter und Bauern griffen in die Lade, um der Bruderlade zu Bichlbach in der symbolisierten Zunftkirche zur Wiedergeburt zu verhelfen.

Alle Geschehnisse, die bei der Wiedergeburt zutage traten, alle Arbeiten, alle Sach- und Geldspenden werden in einem ab dem Jahre 1974 geführten und der Nachfolge anvertrauten Zunftbuch verzeichneten und der erste Chronist möchte allen allerorten in Abänderung des Punktes 2 und 3 der alten Zunftordnung zurufen:

Alles Volk hat in der Zunftkirche eine gemeinsame Zusammenkunft zu halten, allda sollen die Bildnisse von Jesu, Maria und Josef samt einer offenen Almosenbüchse angebracht werden, damit das freiwillig geschenkte darin aufbewahrt werde, das zur restlichen Tilgung der Schulden und zur Unterhaltung des armen Zimmermannes dienen solle.

Jeder seye schuldig, dem St. Josef Einschreibgebühr zu zahlen, wenn er für alle Zeiten im Zunftbuche geschrieben sein wolle.

Der Chronist THOMAS WOLF
Schuldirektor zu Reutte

Bichlbach 1075 m Tiroler Zugspitzgebiet



Ruhiges, sonniges Bergdorf, bietet sich als Sommer- und Wintersportplatz zur Erholung an. Schöne Wanderungen und Bergtouren · Ausflugsziele wie Königsschlösser · Plansee · Zugspitze · sind ein Erlebnis. Für den Winter ist Bichlbach mit drei Liften erschlossen. Spaziergänge auf geräumten Wanderwegen · Schlittenpartien und Schiwandern bringen angenehme Abwechslung.

Mit besten Empfehlungen für Zimmerreservierungen

FREMDENERKEHRSVERBAND A-6621 BICHLBACH

Telefon 05674/333 · Telex 5550